

Rußlands Wirtschaft zur Jahresmitte 1995: Erste Anzeichen eines Aufschwungs?

Götz, Roland

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Götz, R. (1995). *Rußlands Wirtschaft zur Jahresmitte 1995: Erste Anzeichen eines Aufschwungs?* (Aktuelle Analysen / BIOst, 46/1995). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-45680>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Rußlands Wirtschaft zur Jahresmitte 1995

Erste Anzeichen eines Aufschwungs?

Zusammenfassung

Zur Jahresmitte 1995 gibt es Anzeichen für eine Stabilisierung in wichtigen Bereichen der russischen Wirtschaft. Vor allem die Erzeugung von Energieträgern, Metallen, Chemikalien und einigen Produkten des Maschinenbaus nahm zu. Allerdings ging der Produktionsrückgang in konsumnahen Bereichen weiter. Die Einkommenssituation der Bevölkerung hat sich verschlechtert und der private Konsum ging zurück. Die Wirtschaftsentwicklung wurde von der Nachfrageseite her im wesentlichen von Exporten, vom Staatsverbrauch sowie vom Wohnungsbau angeregt. Während sich die monatlichen Inflationsraten gegenüber Jahresanfang abschwächten, stieg die Arbeitslosigkeit an. Die gemeldete Stabilisierung der Wirtschaftslage hat somit eine erhebliche soziale Schattenseite.

Makroökonomische Stabilisierung vor dem Hintergrund fortgesetzten Strukturwandels

Anfang Juni d. J. wurde in der russischen Presse unter der Überschrift "Vom Rückgang zur Stabilisierung" der Bericht des russischen Wirtschaftsministeriums über die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands in den ersten fünf Monaten 1995 veröffentlicht.¹ Anlaß für die Konstatierung einer Stabilisierung sind die Wirtschaftsergebnisse im Mai 1995, als das Bruttoinlandsprodukt, die Industrieproduktion sowie der Einzelhandelsumsatz das Niveau vom Mai 1994 erreicht bzw. leicht überschritten hatten. Man sieht darin erste Anzeichen für das Ende des Produktionsrückgangs in Rußland, der seit 1990 im Gange war und zu einer Halbierung des gesamtwirtschaftlichen Produktionsvolumens gegenüber 1989 geführt hatte.²

¹ Rossijskaja gazeta, 6. 6. 1995, S. 1/6. Vgl. ergänzend auch: Gosudarstvennyj komitet Rossijskoj Federacii po statistike, Social'no-konomiëskoe položenie Rossii, Operativnaja informacija, Janvar' - maj 1995 g., Moskau, 1995.

² Vgl. R. Götz, Zur makroökonomischen Entwicklung in Rußland 1989 - 1995, Teil I: Sozialprodukt, Beschäftigung, in: Aktuelle Analysen des BIOst, 73, 1994.

Allerdings wurde die Produktionsstabilisierung nur von einem Teil der inländischen Nachfrage und von der Ausfuhr getragen, während der private Konsum und die Sachanlageinvestitionen (mit Ausnahme des Wohnungsbaus) weiter zurückgingen.

Tabelle 1: Veränderung Januar bis Mai 1995 gegenüber Januar bis Mai 1994
bzw. Mai 1995 gegenüber Mai 1994 (Vergleichszeitraum = 100)

	Jan.-Mai	Mai
Bruttoinlandsprodukt	97	100,6
Industrieproduktion	96	101
Anlageinvestitionen	79	83
Einzelhandelsumsatz ¹	91	100
Verfügbares Einkommen	95	97
Pro-Kopf-Lohn	71	72
Export	117	
Import ²	113	
Handelsbilanzsaldo	135	
Staatsverbrauch ³	136	

Quelle: Goskomstat RF, Social'no-konomiëskoe položenie Rossii, Janvar' - Maj 1995 g., Moskau.

¹ Einschließlich Schwarzmarkt

² Einschließlich Importe der Bevölkerung

³ Eigene Schätzung

In den ersten fünf Monaten 1995 setzte sich der makroökonomische Strukturwandel fort, der bereits in den Vorjahren erfolgt war. Die Zusammensetzung des Bruttoinlandsprodukts hat sich weiter in Richtung der sich verteuernenden Dienstleistungen verschoben. Der Anteil des Konsums am Sozialprodukt ist leicht gesunken.

Tabelle 2: Anteile am Bruttoinlandsprodukt (%)

	1994	Jan. - Mai 1995
Privater Konsum	47	43
Staatsverbrauch	22	30
Anlageinvestitionen	24	19
Lagerveränderung	3	3
Handelsbilanzsaldo	4	5

Quelle: Goskomstat RF, Informacionnyj statističeskij bjulleten' Nr. 3, April 1995 und eigene Berechnungen.

Inflation

Die Verbraucherpreise stiegen in den ersten fünf Monaten d. J. etwas stärker als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, wobei allerdings die monatliche Inflationsrate von 18% im Januar kontinuierlich auf rund 8% im Mai zurückging. Daß der Rückgang der Preissteigerungen nicht, wie von der Regierung beabsichtigt, noch stärker ausfiel, wird wie folgt begründet:

Erstens seien die Inflationserwartungen in der Bevölkerung noch hoch bzw. das Vertrauen in die Wirtschaftspolitik der Regierung noch gering. Zweitens seien die Inlandpreise immer noch niedriger als die Preise im Ausland und es gebe eine Tendenz zum Ausgleich dieser Unterschiede. Diese Tendenz wurde allerdings ab März 1995 unterbrochen, als der Kurswert des Rubel im Verhältnis zum Dollar und anderen westlichen Währungen zu steigen begann. Drittens hat sich der time-lag zwischen der Erhöhung der Geldmenge und der Zunahme des Preisanstiegs vergrößert und beträgt jetzt 5-6 Monate; die Auswirkungen der Devisenkäufe im Frühjahr und die damit verbundene Ausweitung der Geldmenge wird daher erst im Herbst zum Tragen kommen, wenn auch aus anderen Gründen mit einer inflationären Welle zu rechnen ist.

Wechselkurs

Der Kursanstieg des Rubel gegenüber westlichen Devisen im zweiten Vierteljahr 1995 (stellvertretend sei im folgenden vom Dollar gesprochen) hatte mehrere Gründe, wobei neben objektiven Gründen stets auch das Spekulationsmoment bzw. die Psychologie der Marktteilnehmer eine Rolle gespielt haben mag. Zunächst kann darauf verwiesen werden, daß der sich entwickelnde Geld- und Wertpapiermarkt den Kommerzbanken lukrative Anlagemöglichkeiten bot und bietet, die im Vergleich zur Spekulation in Dollar sichere Renditen versprechen, die die Inflationsrate übersteigen. Dabei handelt es sich vor allem um staatliche Schuldverschreibungen - die "staatlichen kurzfristigen Obligationen" (GKO) sowie die "Kassenschuldverschreibungen" (KO). Eine wichtige, wahrscheinlich sogar die ausschlaggebende Rolle spielte die russische Notenbank, die die Vorschriften für die Pflichteinlagen der Kommerzbanken verschärfte und so eine Rubelknappheit im Bankensektor hervorrief. Die Kommerzbanken waren sogar gezwungen, Devisen zu verkaufen, um den gestiegenen Mindestreserveverfordernissen genügen zu können.

Geringere Nachfrage nach Dollar und die Dollar-Verkäufe hatten dann die Umkehrung des gewohnten Trends des Rubelkurses zur Folge.

Allerdings wird die Stärke des Rubel von einigen skeptischen Beobachtern nur als Strohfeder angesehen, das spätestens im Herbst, für den ein Anziehen der Inflationsrate erwartet wird, wieder erloschen sein wird. Seitens der russischen Exportwirtschaft wird auf die sich verschlechternde Wettbewerbsfähigkeit des russischen Exports verwiesen; gleichzeitig beklagt die heimische Konsumgüterindustrie den noch weiter gestiegenen Importdruck. Auch die Bevölkerung ist von der Rubelstabilisierung nicht begeistert, da eine ihr sicher erscheinende Geldanlagemöglichkeit in Frage gestellt ist.

Industrieproduktion

Auch innerhalb der Industrie setzte sich 1995 der Strukturwandel fort, auf den folgende Kräfte einwirkten: die zweite Etappe der Privatisierung, d.h. der freie Erwerb von Unternehmenskapital durch in- und ausländischen Investoren; die allmähliche Herausbildung von gesamtrussischen und lokalen Märkten sowie die Einflüsse aus dem Ausland. Das Wirtschaftsministerium stellt fest, daß eine ganze Reihe von russischen Unternehmen sich auf die Marktbedingungen einstellt und mit neuen Produkten auf in- und ausländischen Märkten Erfolg hat. Andererseits hat der größere Teil der Betriebe seinen Platz in der Marktwirtschaft noch nicht gefunden, verfügt nicht über genügend Aufträge und produziert nur unregelmäßig. Besonders schlimm steht es um die Radioelektronik und die Leichtindustrie (Textilien, Schuhe usw.), die gegenüber der Auslandskonkurrenz im Wettbewerb unterlegen ist.

Besonders gut sieht es dagegen in der Metallurgie aus, wo z.B. Großbetriebe in Lipezk, Tscherepowez und Nishnij Tagil ihre Produktion durch Exportaufträge steigern konnten. Das Kombinat in Magnitogorsk beliefert erfolgreich nicht nur Auslandsmärkte, sondern auch den russischen Markt. Auch Großbetriebe der chemischen Industrie wie die Werke für Chemiefasern in Rjasan und Twer konnten auf Grund von Exportlieferungen ihre Produktion steigern.

Die Erdöl- und Erdgasförderung (der sog. Brennstoff-Energie-Komplex) konnte sein Produktionsniveau in den ersten fünf Monaten des Jahres 1995 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum leicht erhöhen. Die Erdölexporte in das westliche Ausland stiegen sogar um 8% an, während die Lieferungen in die GUS um 10% zurückgingen. Allerdings dürfte diese Produktionserhöhung nur vorübergehenden Charakter haben, da nach wie vor der Umfang der Erkundungsbohrungen zu gering ist und daher ein weiterer Rückgang der russischen Erdöl- und Erdgasförderung bevorsteht.

Die Lage im Maschinenbau ist differenziert. Wegen der zurückgehenden Investitionen ist die inländische Nachfrage nach Maschinen und maschinellen Anlagen weiter rückläufig. Andererseits sind vermehrte Käufe einzelner Erzeugnisse wie Kraftfahrzeuge, Traktoren und Landmaschinen zu beobachten. Die Nachfrage nach Papier, Karton und Zellulose ist vor allem durch Auslandsaufträge gestiegen, was die Situation der Papier- und Zellstoffindustrie deutlich verbessert hat.

Große Produktionsrückgänge haben die Konsumgüter erzeugenden Wirtschaftszweige deswegen zu verzeichnen, weil sie gegen die Auslandskonkurrenz nicht bestehen können. Insgesamt ging die Produktion der Textil-, Schuh- und Lederindustrie im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 35-40% zurück, wobei sich die Herstellung von Baumwollerzeugnissen halbierte und die von Schuhen um ein Drittel abnahm.

Landwirtschaftliche Produktion

Von der Landwirtschaft wird berichtet, daß im Bereich des Pflanzenbaus trotz der organisatorischen Umstellungsprobleme, des schlechten Zustands der vorhandenen Maschinen und Geräte und der mangelnden Treibstoffversorgung die Aussaat im vorgesehenen Umfang erfolgte und 44,3 Mio. ha Getreidefelder bestellt sind (drei Viertel des Vorjahresumfangs). Dagegen setzt sich die Krise der Viehzucht fort: Die Bestände aller Vieharten gehen weiter zurück und damit auch die Milch-, Fleisch- und Eierzeugung.

Investitionen

Im ersten Halbjahr 1995 ist mit einem Rückgang der Sachanlageinvestitionen um 20% gegenüber dem

Vorjahreszeitraum zu rechnen, der die Investitionsquote am Bruttoinlandsprodukt unter 20% absinken läßt. Als Gründe für die niedrige Investitionstätigkeit sind der geringe Investitionsanteil an den Staatsausgaben ebenso zu nennen wie die neue Politik der Sanierung des Staatshaushalts durch Aufnahme von Mitteln auf dem heimischen Kapitalmarkt anstatt des "Gelddruckens". Andererseits sind auch die Möglichkeiten der Finanzmittelverwendung im Handelsbereich geringer geworden, da die kaufkräftige Nachfrage nach Importwaren befriedigt ist. Auch die Dollarschwäche läßt den Finanztransfer ins Ausland nicht derart verlockend erscheinen wie früher. Somit ist - aus Mangel an Alternativen - die Attraktivität von Investitionen für produktive Zwecke relativ größer geworden. Voraussetzung dafür ist aber die Verfügbarkeit von Finanzmitteln, die von der Gewinnsituation der Wirtschaft abhängt. Eine gewisse positive Wirkung kann von der abgeschlossenen Umbewertung des Anlagevermögens der Betriebe erhofft werden, die die Abschreibungsmöglichkeiten und damit die Finanzierung der Investitionen aus einbehaltenen Gewinnen vergrößert hat.

Im Unterschied zum allgemeinen Trend der Investitionen befindet sich der Wohnungsbau im Aufschwung. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1995 wurden 7 Mio. qm Wohnfläche und damit 12% mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres fertiggestellt.

Staatsverbrauch

Da über den Staatsverbrauch im Betrachtungszeitraum keine Angaben gemacht wurden, wurde er in Tabelle 2 als Restgröße geschätzt. Dabei wurde für die Lagerinvestitionen eine Zunahme um 10% gegenüber dem Vorjahreszeitraum angenommen. Es ergibt sich rechnerisch, daß der Staatsverbrauch in den ersten fünf Monaten 1995 gegenüber der Vergleichsperiode im Vorjahr um 36% zugenommen hat und einen Anteil von 30% am Bruttoinlandsprodukt (1994: 22%) ausmacht. Diese erhebliche Steigerung der realen Staatsausgaben könnte durch die Kriegsführung in Tschetschenien verursacht worden sein.

Einkommen und soziale Lage

Während, wie oben erwähnt, der Rückgang des russischen Bruttoinlandsprodukts zum Stillstand kam, sind die Realeinkommen der Bevölkerung in den ersten fünf Monaten des Jahres um 5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunken, da die Nominaleinkommen entsprechend hinter den Preissteigerungen zurückblieben. Besonders ausgeprägt war der Rückgang des realen Wertes der Löhne und Gehälter, die sogar ein Drittel einbüßten. Dagegen lag der Rückgang der Sozialeinkommen (Renten, Stipendien usw.) mit minus 7% etwa in der Größe des allgemeinen Einkommensrückgangs. Umgekehrt wuchs der reale Wert der Einkommen aus Unternehmertätigkeit aller Art einschließlich der Einnahmen aus Verkäufen der privaten Hauswirtschaften und der privaten landwirtschaftlichen Betätigungen um ein Drittel an. Dies führte dazu, daß der Anteil der Einkommen aus abhängiger Arbeit (die Lohnquote) in den ersten fünf Monaten 1995 auf 38% absank. 10% der Bevölkerung verfügten über ein monatliches Pro-Kopf-Einkommen von 5 Mio. Rubel, während das Durchschnittseinkommen rund 400.000 Rubel betrug.

Auch innerhalb der Löhne und Gehälter war eine steigende Differenzierung zu beobachten: Besonders gut bezahlt werden die Beschäftigten des Energiesektors und auch in der subventionierten Landwirtschaft und im Kohlebergbau sind die Einkommen verhältnismäßig hoch. Das Mindesteinkommen ist elfmal geringer als der Durchschnittslohn. Die Angestellten der staatlichen Einrichtungen erhalten nur etwa die Hälfte der durchschnittlichen Löhne und Gehälter. Ein Drittel der Bevölkerung, das sind 45 Mio. Personen, hat Einkommen, die unter dem berechneten Existenzminimum liegen.

Arbeitslosigkeit

Im Mai 1995 waren, schreiben die russischen Statistiker, entsprechend der Methodologie der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) knapp 6 Mio. Personen arbeitslos, was eine Arbeitslosenquote von knapp 8% bedeutet. Berücksichtigt man jedoch die erkennbare versteckte Arbeitslosigkeit, erhält man nach Meinung von anderen Beobachtern einen doppelt so hohen Wert. Dabei liegt die Arbeitslosenquote in einigen Gebieten bei 25-50% der arbeitsfähigen Personen.¹

Tabelle 3: Der Arbeitsmarkt im Mai 1995 nach Angaben der russischen amtlichen Statistik

¹ Lev Makareviè, in: Finansovye izvestija, 18. 4. 1995, S. 4.

	Mio.	%
Erwerbspersonen	74,3	100,0
Beschäftigte	68,6	92,3
Arbeitslose	5,7	7,7
davon: registriert	2,0	2,7

Quelle: Goskomstat RF, Social'no-konomiëskoe položenie Rossii, Janvar' - Maj 1995 g., Moskau.

Berücksichtigt man die (sicher noch weiter steigende) Arbeitslosigkeit zusammen mit der unbefriedigenden Einkommenssituation, so muß man konstatieren, daß die vom russischen Wirtschaftsministerium hervorgehobene makroökonomische Stabilisierungstendenz eine erhebliche soziale Schattenseite hat.

Roland Götz

Die Meinungen, die in den vom Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1995 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,

Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110

ISSN 0945-4071